№ 6089. Montag, 30. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem ord. Prof. an der Universität in Halle, Geh. Reg.-Rath Dr. Leo, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Justizrath Wegner zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Rechnungsrath Meinhoff, und dem Rechnungsrath Kauffmann zu Cassel den K. Kronen-Orden vierter Klasse; ferner dem Hof-Zahnarzt Suersen in Berlin den Character als Hofrath; und dem Stadt- und Kreisgerichts-Sekretar Lindemann in Wolmirstedt bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Character als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 30. Mai. Dem in Ratzeburg am 9. Juni c. zusammentretenden Landtage wird auch die Incorporation Lauenburgs in Preußen vorgelegt werden.

New-York, 29. Mai. Zahlreiche Fenier befinden sich bereits im Gewahrsam der amerikanischen Behörden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 29. Mai. Cortes. In der heutigen Sitzung legte der Minister der Colonien, Moret, einen Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Sklaverei vor. Der Entwurf erklärt alle nach der Verkündigung des Gesetzes geborenen Sklavenkinder für frei. Die Regierung wird für eine Summe von 50 ℛ jedes Sklavenkind, welches nach dem 18. September 1868, dem Tage der Revolution, geboren ist, kaufen und für frei erklären.

Florenz, 29. Mai. Nach einer Mittheilung der „Economista" hat die französische Regierung den betheiligten Regierungen den Gegenentwurf betreffs der egyptischen Justizreform mitgetheilt. Nach demselben Blatte herrscht in Marokko in Folge Betretens marokkanischen Bodens durch das französische Expeditionscorps große Aufregung. Einige marokkanische Tribus gehen den Franzosen entgegen.

Die Prämienanleihen vor dem Reichstage.

⁎ Berlin, 28. Mai.

Der Reichstag schloß seine Arbeiten mit einer positiven Kundgebung über die Prämienanleihen. Seine Majorität schien im Ganzen die entschiedene Abneigung des preußischen Landtags gegen diese leider nur zu lange kritiklos geduldeten Finanzoperationen zu theilen. Seinem letzten Beschluß werden aber gewiß Viele keinen rechten Geschmack abgewinnen können.

Die entschiedene Abweisung des Braun-Kardorffschen Gesetzentwurfs wenige Tage zuvor war gut und enthielt eine Lehre nach zwei Richtungen. Eine Vermittelung von Gegensätzen auf Kosten von Grundsätzen darf man nie an den Haaren herbeiziehen. Das versuchten aber die Antragsteller. Zahme Lotterie-Anleihen sollten unter Erfüllung gewisser Bedingungen nach wie vor passiren. Dann aber darf man Entwürfe, die Gesetze werden sollen, namentlich über solche Materien, nicht aus dem Ermel schütteln. Die Herren Bundescommissarien Camphausen und Michaelis haben die dieserartigen Mängel der Vorlage genügend hervorgehoben.

Der Antrag v. Blanckenburg, v. Hennig, Löwe, dessen § 1 in der letzten Reichstagssitzung mit großer Majorität angenommen wurde, will Lotterieanleihen nur noch dem Bunde und den einzelnen Staaten derselben auf Grund von Bundesgesetzen gestatten. Damit würden solche von Privaten oder andern Corporationen und Gesellschaften von selber unmöglich. Die HH. v. Hennig und Löwe haben sich als entschiedene Gegner jeglicher Lotterieanleihen bekannt. Offenbar war daher ihr Antrag nur ein Compromißantrag. Um die Bundesregierungen wenigstens für die Beseitigung aller Privatprämienanleihen zu gewinnen, wollten sie den Staaten diese Art von Finanzoperation noch ferner freistellen. Die Controlle der Gesetzgebung würde vor gar zu gefährlichen Mißbrauch schützen und ihre Anwendung auf die höchsten Nothfälle beschränken.

Diese Opportunitätsrücksichten wird man namentlich bei der gegenwärtigen Lage des Reichstags dem Bundesrath gegenüber am Ende zu würdigen wissen und im äußersten Nothfall, wenn wirklich nicht mehr zu erreichen wäre, auch sich solchen Compromiß gefallen lassen müssen. In dem gegenwärtigen Stadium der Vorbereitung dieser Gesetzesmaterie hätte man aber noch nicht soweit von dem Princip abweichen sollen, kam es doch nach der bestimmten Erklärung des preußischen Finanzministers zunächst dem Bundesrath darauf an, die unumwundene eigentliche Meinung des Reichstags in dieser Frage zu erfahren.

Sollte die Majorität des Reichstags wirklich nur Privatprämienanleihen nicht dulden wollen, dagegen Staatsanleihen der Art für unschädlich halten, so wäre diese Anschauung unverständlich. Denn Prämienanleihen werden dadurch, daß Staaten sie ausgeben, in Nichts in ihrem nachtheiligen Wesen geändert. Man kann sogar nur in einigen Beziehungen von mehr oder minder gefährlichen oder schädlichen Prämienanleihen sprechen. Herr v. Benda traf daher mit seinem Antrage, der im ersten Theil seines § 1 in Zukunft alle Prämienanleihen für unstatthaft erklärte und die Auflegung und den Handel in neuen auf allen norddeutschen Börsen verbieten wollte, das Richtige und die Majorität hätte die gleichen eben so klaren Conclusionen des Herrn Camphausen beherzigen sollen.

Bestand aber die Majorität des Reichstags aus entschiedenen Gegnern der Prämienanleihen, die diese den Staaten nur belassen wollten, um die Regierungen für die Beseitigung von Privatprämienanleihen zu gewinnen, so gab ihnen die Rede des Hrn. Camphausen ganz deutlich an die Hand, daß die Staaten solcher Rücksichten gar nicht bedürfen. Herr Camphausen sagte ausdrücklich, der deutsche Staatskredit stände keineswegs auf so schwachen Füßen, daß er an sich nicht des Reizmittels der Lotterie für seine Anleihen selbst in den äußersten Fällen entbehren könnte. Weshalb nun den Staaten doch die Prämienanleihen offen halten, wenn sie sie nicht mal nöthig haben?

Der Beschluß und noch viel mehr die einzelnen Reden im Reichstag beweisen, daß wir uns noch viel zu wenig mit dieser Materie beschäftigt haben. Die entschiedene Abneigung gegen die Prämienanleihe scheint bei der Mehrzahl der Gegner noch viel mehr instinctiver Natur als Produkt klarer wohlbewußter Erkenntniß. Wichtig ist die Sache. Denn viel weniger die ca. 1250 Millionen Werthe der Art, die jetzt schon an der Berliner Börse nach v. Hennig Cours haben, sondern der überall erwachte brennende Appetit, diese Art von Finanzspekulation in möglichster Ausdehnung weiter auszubeuten, den das Fiasko der jüngsten Türkenloose keineswegs so abgeschwächt hat, wie Herr Müller (Stettin) meinte, zwingt zunächst zur Regelung der Sache. Dann aber ist die öffentliche Meinung bei Gelegenheit der jüngst projektirten 100-Millionen-Anleihe von verschiedenen Seiten gar zu sehr verwirrt worden. Nur dieser Verwirrung ist es zuzuschreiben, daß z. B. Einige im Ernst es für einen Eingriff in die „wirthschaftliche Freiheit" ausgeben können, wenn der Staat ein Glücksspiel nicht schützen und es selbst und den Vertrieb und Handel in seinen Loosen öffentlich nicht dulden will, während jegliche Art von Spielverpflichtungen schon seit Jahrtausenden bei den Culturvölkern des Abendlandes rechtlos und Glücksspiele um Geld von Privaten öffentlich nicht blos verboten sind, sondern für gewisse Betheiligte sogar Strafen nach sich ziehen, ohne daß man diese Einrichtungen je für einen Eingriff in die „wirthschaftliche Freiheit" der Individuen erklärt hat. Die großen volkswirthschaftlichen Nachtheile der Prämienanleihen sind noch viel weniger klar allgemein erkannt worden. Denn so lange noch Argumente wie die, daß der leichte Erwerb von Lotterieanleihenloosen mit der Aussicht auf große Gewinne bei wenig ins Gewicht fallenden Verlusten in der großen Masse des Volks zur Kapitalisirung reizen und die Meinungen Vieler über die Prämienanleihen wankend machen können, ist von einer volkswirthschaftskundigen Würdigung derselben keine Spur vorhanden.

Der Antrag Gumbrecht, den der Reichstag zugleich mit dem Blanckenburgschen § 1 annahm, wird beim Bundesrath gewiß Gehör finden, also vom Bundesrath eine Vorlage über Prämienanleihen demnächst zu erwarten sein. Wir müssen die Zeit benutzen, um die vielseitige Frage gründlich klar zu legen.

⁜ Berlin, 29. Mai. Mit Bezug auf die Haltung der Mächte gegenüber dem Dogma der Unfehlbarkeit, sagt das in London erscheinende „Eastern-Budget": „Wie aus Wien verlautet, hat das französische Cabinet der österreichischen Regierung die Mittheilung gemacht, daß es Angesichts der höchst wahrscheinlichen Fruchtlosigkeit der von den Mächten in Rom gemachten Vorstellungen wünschenswerth sein würde, unmittelbar nach der Erklärung der päpstlichen Unfehlbarkeit eine Collectiv-Erklärung abzugeben, um den unwiderruflichen Entschluß der bürgerlichen Gewalt kund zu thun, keine Behinderung ihres Handlungskreises zu dulden." — Die Neuwahlen zum Reichstage und zum preuß. Abgeordnetenhause werden wahrscheinlich im September, nach Beendigung der Ernte, stattfinden und zwar zuerst die zum Abgeordnetenhause, da dessen Eröffnung schon Anfangs October, nicht später wie im vorigen Jahre, zu erwarten ist, während der Reichstag erst im Februar oder März zusammentreten soll. — Die Arbeiten für den Entwurf einer Strafprozeßordnung, welche nun nach Annahme des Strafgesetzbuches unerläßlich geworden, sind, wie man hört, schon ziemlich weit vorgeschritten. Die Autoren des ersten Strafgesetzbuchs Entwurfs sind auch bei diesem neuen Werke beschäftigt, dem der Präsident Friedberg wiederum seine Kraft widmet. Auch die wiederholt von dem Landtage geforderte Revision des Gefängnißwesens wird jetzt der Annahme des Strafgesetzbuches folgen. Von den Ministern des Innern, der Justiz und des Cultus (von letzterem als oberster Medizinalbehörde) wird eine Commission zu diesem Zwecke gebildet werden. — So weit bis jetzt bestimmt ist, wird der König auch in diesem Sommer nur Ems und Wiesbaden besuchen. Weitere Reisen und Kuren scheinen nicht in Aussicht genommen, zumal da der Gesundheitszustand des Königs ein durchaus befriedigender ist.

— Zu den bedeutenderen Resultaten der gegenwärtigen Bundesrathssession, schreibt man der „K. Z.", gehört die nachträglich gelungene Vereinigung für die so lange Zeit

Straucheln auf fremden Gebieten.

Schon öfters ist es bemerkt worden — schreibt W. H. in der „N. fr. Pr." — daß die deutschen Schriftsteller eine wahrhaft kränkliche Neigung haben, dasjenige zu schildern, was sie nur ganz aus der Ferne oder gar nicht kennen. Weil es Meister Schiller so gut im „Tell" gerathen ist, weil die idealische Beschreibung der Borromäischen Inseln von Jean Paul so viele schwärmerische Bewunderer gefunden hat, so glaubt ein jeder Epigone die Berechtigung zu haben, seine Phantasie und Feder in gleicher Weise spazieren zu führen, vergißt aber dabei gänzlich der alten Pandecten-Regel: Si duo faciunt idem, non est idem, d. i.: Wenn Zwete thuen Einerlei, so ist es doch ein Zweierlei — oder des noch drastischeren: Quod licet Jovi, non licet bovi! Bedauerlich ist es, wenn auch tüchtige, anerkannte Schriftsteller auf derlei Abwege und unbekannte Gebiete gerathen. Ein solches Gebiet sind den Meisten die Naturwissenschaften und deren Anwendungen auf das practische Leben, vorab die Industrie und ganz besonders die Landwirthschaft. Letztere, überhaupt bis in allerjüngste Zeit ein sehr übel behandeltes Stiefkind der Bildung, muß sich von Dichtern, Erzählern und darstellenden Künstlern fast so viel gefallen lassen, wie von den Staatskünstlern, die doch wahrlich genug daran herumgeknetet haben, um das plastische Material in beliebte Form zu bringen. So dürfte man einen Preis aussetzen für eine gute, naturgetreue Nachbildung des Pfluges oder eines andern Ackergeräthes auf einem Kunstwerke; nicht einmal die Herren Zeichner der „Fliegenden Blätter" haben sich jemals die Mühe genommen, ein derartiges Instrument genauer anzusehen und einen Augenblick darüber nachzudenken, zu was und wie es wohl gebraucht wird; Belege dafür sind leicht zu liefern. In den gleichen Fehler verfallen neben den Münchener Bilderbogen auch zahlreiche, sonst werthvolle Oelbilder.

Die Gedankenlosigkeit in dieser Hinsicht ist zu groß, daß sie nicht einer Rüge bedürfte. Leider geht ihr zur Seite die Unkenntniß, die mangelhafte Vorbildung vieler Schriftsteller, vorzugsweise in naturwissenschaftlichen Dingen, nicht selten verbunden mit der Einbildung: „Was ich schreibe, ist gut, ihr müsset nur daran glauben." Wenn uns bei älteren Autoren das Straucheln auf fremden Gebieten ergötzt, weil wir die mangelnde Vorbedingung ihrer Zeit zugute halten müssen, so verletzt es vielfach bei den neueren. Gerade bei ihnen kommt es aber so auffallend häufig vor, daß erst in jüngster Zeit ein Publizist von anerkanntem Rufe (in den Westermannschen Monatsheften) auf diesen ärgerlichen Fehler wieder warnend aufmerksam gemacht hat. Daß auch die Besten von demselben nicht ganz frei sind, dies gedenken wir durch nachstehende kleine Blumenlese zu beweisen, welche vielleicht Manchem zur Lehre, dem Publikum aber zur Erbauung gereichen wird.

Wenn ein vielschreibender Dilettant, wie Klenke, in seinem zweibändigen Werke: „Die Verfälschung der Nahrungsmittel" — eine leichtfertige Uebersetzung von Arthur Hill Hassal's „Adulteration of Food" — das englische Wort Mangle Wurtz frischweg übersetzt mit „Wurzel des Manglebaumes" (Rhizophora mangle) und die gerösteten Wurzeln dieses südamerikanischen Baumes mit Wiedergabe von mikroskopischen Durchschnitten als Kaffee-Surrogat behandelt, so ist das einfache Unwissenheit; er weiß nämlich nicht, daß Manglewurtz auf Deutsch Runkelrübe oder Mangold (Beta ciola) heißt. Spaßhaft und an französische Reisebeschreibungen erinnernd ist die naturhistorische Notiz Tschudis in der ersten Auflage des „Thierlebens der Alpenwelt", daß eine Race-Eigenthümlichkeit der Merinoschafe gekürzte Schwänze seien; bekanntlich besorgt der Schäfer die Operation an den Mutterlämmern. Die fruchtbeladenen Dattelpalmen, die Henrik Hertz in „König René's Tochter" dem Thale von Vaucluse schenkt, dürfen auf Rechnung der poetischen Licenz geschrieben werden. Dagegen verwundert es billig, wenn ein großer Weltreisender wie Fritz Gerstäcker bei dem Anblicke einer verkümmerten Hortensia — Hydrangea hortensis — in Ost-Asien von den Heimathsgefühlen der deutschen Blume im fernen Osten schwärmt, ohne zu ahnen, daß er sie gerade da erblickt, wo sie wirklich zu Hause ist. (Reisen V, 1854.) Noch drastischer aber präsentirt sich seine gottvolle Naivetät in einer neuesten Bluette: „Irrfahrten", worin er getrost zwischen Gießen und Frankfurt die „Station Hanau" anbringt — Beweis, daß Erdumsegler noch keineswegs Geographen sind. — Der gefeierte Erzähler Hermann Schmid läßt in „Friedel und Oswald", Roman aus der Thyroler Geschichte zur Zeit des Constanzer Concils, die Margareth von Schwangau ihren Gatten Oswald von Wolkenstein, den Minnesänger, fragen: „Wie nanntest du die Blume, von der du mir neulich erzähltest, die du im Morgenlande gesehen, die nur einmal blüht? — Die Agava. — Das ist mein Sinnbild" u. s. w. Die Agave ist aber eine mexikanische Pflanze, welche im Jahre 1561 aus Amerika nach Italien kam, 1625 zum ersten Male in der alten Welt, und zwar in Florenz, zur Blüthe gelangte, von männiglich angestaunt. — Jacob Corvinus (W. Raabe) läßt in „Drei Federn" einen wissenschaftlichen Arzt einem neuen Eingeweidewurm den Namen „Coprosaurus" geben. Ein Lurch als Entozoon oder umgekehrt! — In seinem „Wildpfarrer", Capitel IV., will dagegen Otto Müller einen „spanischen Hammel" zur Zucht verwendet wissen, was seine Schwierigkeiten haben dürfte.

Der Naturalist Hackländer, welcher eine reichlichere Ausbeute bieten würde, wenn seine Schriften uns zugänglich wären, bringt in einer der mißrathensten derselben, im „Neuen Don Quixote", II., Capitel 23, den Alliterations-Passus: „Nehmen wir z. B. an, es hieße: Trau, treue Fatme, oder: Trau, treue Mirza", weil er glaubt, daß „Mirza", der persische Doctortitel, ein weiblicher Name wäre. Selbst der gewissenhafte Gutzkow ist nicht frei von manchem Lapsus; er läßt im „Zauberer von Rom" den Sherry-Cobbler durch „Maccaronistengel" trinken; verlegt Baden-Baden nach Wien; läßt bei einem Diner von vier Personen „Auerhähne" auftragen und Liebig den Erfinder des Einmachens der Gemüse in Blechbüchsen sein. Armer Appert! — Der „Ekkehard" von Scheffel wird immer als ein Muster treuen Quellenstudiums im Gebiete des Romans gepriesen sein. Aber daß im zehnten Jahrhundert die Reichenauer Mönche schon 3 Dutzend Truthähne gekauft haben sollten, erscheint uns um so unglaublicher, als damals noch nicht einmal die erste Entdeckung Amerikas durch die isländischen Normannen geschehen war. Interessant für die Geschichte der Gährungs-Chemie ist auch die Mittheilung desselben Romanes, daß nicht allein die Hunnen schon Branntwein tranken, sondern daß auch der selige Burgcaplan Vincentius manches solche Essenzlein — „ein stark Wasser, gebrannt aus Kirschen und Steinobst" — bereitet hatte. Wie sehr doch irren die Forscher, welche zuerst die Kunst der Spirituserzeugung den Arabern zugeschrieben hatten, bis sich mit Sicherheit herausstellte, daß Arnald de Villeneuve, gestorben im Jahre 1313, der eigentliche Erfinder des

hindurch streitig gewesenen Anordnungen für Prüfungen der Seeschiffer und Seesteuerleute. Diese Vereinbarung hat nun der Ausschuß für Gewerbeordnung in fünf Prüfungsreglements dem Bundesrathe zur Annahme unterbreitet. Die Prüfungen werden von Prüfungscommissionen am Sitze jeder öffentlichen Navigationsschule abgenommen und von Prüfungsinspectoren, die das Bundeskanzler-Amt einsetzt, geleitet. Bei Widersprüchen zwischen Commission und Inspector bildet der Bundeskanzler die höhere Instanz. Die Prüfung zerfällt in schriftliche, praktische und mündliche. Die Reglements enthalten in detaillirter Weise neue Vorschriften über die Legitimationspapiere und über die Anforderungen an die Examinirenden und den Umfang der an sie gestellten Aufgaben, so wie endlich über die ihnen zu ertheilenden Prädicate. Man zweifelt nicht, daß dieser Gegenstand im Bundesrathe zur Annahme gelangen wird.

— Nach dem Feldzuge von 1866 wurde bekanntlich eine versuchsweise Heranbildung von Offizieren des stehenden Heeres zu den höheren Verwaltungsstellen bei den Militärintendanturen angeordnet, wobei jedoch eine Concurrenz aus dem Justizdienste übertretender Assessoren und Referendarien nach wie vor als zuläßig erachtet wurde. Das Kriegsministerium hat diesen Versuchen jetzt einen definitiven Abschluß dadurch gegeben, daß nach einer Bestimmung die Besetzung obenberegter Stellen künftig ausschließlich durch qualificirte Offiziere der Armee stattzufinden hat, und zwar unter Fortführung ihres militärischen Ranges. Ebenso dürfen als Subalternbeamte künftig nur noch junge Leute aus der Kategorie der Zahlmeister-Aspiranten herangezogen werden. Den Militär-Intendanturen ist somit ein bereits früher beabsichtigter ausschließlich militärischer Charakter beigemessen.

— Für die Vorbereitung der Wahlen zum letzten Reichstage waren der Stadt Berlin Kosten im Betrage von 3700 Thlrn. erwachsen. Die Stadt Berlin führt nun gegen die Regierung Klage wegen Erstattung dieser Kosten und das hiesige Stadtgericht hat der „Trib." zufolge die Regierung zur Erstattung von 2700 Thlrn. verurtheilt. Der Prozeß schwebt jetzt beim Kammergericht.

— General-Postdirector Stephan erklärt in der „N.-Z." die von verschiedenen Zeitungen gebrachte (auch von uns mitgetheilte) Ansprache an die Beamten des Postabrechnungsbüreaus für „erfunden".

— Pater Hölzl, der freisinnige bayerische Dominikaner (Verfasser der Flugschrift: „Ist Döllinger ein Häretiker?"), welcher jüngst nach Rom ad recreandum animum — zur Erquickung seiner Seele: so lauten die offiziellen Einladungen zu Reue- und Bußübungen, die in einem römischen Strafkloster abzuhalten sind — gereist war, ist jenseits Bozen verschollen. Von dort, als seinem ersten Nachtquartier, sind die letzten Nachrichten von ihm gekommen. (Augsb. Abd.-Z.)

* Das eben ausgegebene 15. Stück des Bundes-Gesetzblattes enthält das Gesetz, betr. die Abänderung des Vereins-Zolltarifs vom 17. Mai 1870 und die Bekanntmachung, betr. die neue Redaction des Vereins-Zolltarifs. Vom 23. Mai 1870.

Kiel, 27. Mai. [Marine.] Gestern Abend verließen die Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Karl" den hiesigen Hafen, um nach England zu gehen. — Das Dampfkanonenboot „Cyklop" und Transportdampfer „Rhein" waren Behufs Untersuchung des Fahrwassers schon vorher in See gegangen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das Linienschiff „Renown" so weit fertig, daß dasselbe bereits am 23. Mai Probefahrt machen wollte. — Das Dampfkanonenboot „Komet" hat auf der Fahrt von Geestemünde nach Frederikshavn wegen Sturm gestern in Cuxhaven einlaufen müssen. — Eingegangenen Nachrichten zufolge ist das Dampfkanonenboot „Meteor" am 27. April von Santa Martha kommend, in Curaçao eingetroffen und beabsichtigte am 2. Mai nach La Guayra wieder in See zu gehen. Das Kanonenboot „Delphin" ist am 25. Mai von Cadix in Lissabon angekommen. Desgleichen ist das Kadettenschiff, die Fregatte „Niobe", von der Winterreise aus Westindien zurückkehrend, am 26. Mai in Kiel wieder eingetroffen.

Schweiz. Bern, 25. Mai. Die Volksabstimmung im Canton Zürich über die 1½ Mill. Gotthard-Subvention ist am 22. d. M. trotz aller demokratischen Wühlerei mit großer Mehrheit zu deren Gunsten ausgefallen: 30,353 Activbürger haben für und nur 15,338 gegen dieselbe gestimmt. Uster und Winterthur sind die einzigen Bezirke, welche mehr Nein als Ja aufzuweisen haben. Von den 20 Mill., welche die Schweiz an das Gotthardunternehmen zu leisten hat, sind jetzt 19,456,000 gedeckt. Somit sind Thurgau, Schaffhausen und Baselland die einzigen Cantone, welche sich über ihre Betheiligung am Unternehmen noch zu entscheiden haben.

Frankreich. * Paris, 27. Mai. Die kleine Schlappe, welche neulich das Ministerium bei dem Amendement zum Preßgesetz erlitten, hat nicht nur Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel, sondern zugleich eine Partei der Zukunftsminister entstehen lassen; ganz als wenn der formellste Constitutionalismus bereits in Frankreich etablirt wäre. Offenbar hat die Bildung der „constitutionellen Linken" unter Picard diesen Sinn. Es sind in derselben solche Personen gesammelt, die gleich Picard selbst, einstmals dem Oppositionsmann Ollivier nahe standen, und aus alter Freundschaft ihn jetzt gerne verdrängen und ersetzen möchten. Vorläufig haben sich angeschlossen die Deputirten: Picard, de Jouvencel, Lecesne, Riondel, Choiseul, Barthelemy-Saint-Hilaire, Keratry, Bethmont, Rampont, Malezieux, Lefebvre-Pontalis, Herzog von Marmir, Javal, Wilson, Steenackers und Guyot-Montpayroux. Offenbar hoffte man schon heute wieder bei Gelegenheit der Bethmontschen Interpellation dem Ministerium eine Niederlage zu bereiten. Das ist aber, wie bereits mitgetheilt, mißlungen, da die Kammer zur Tagesordnung überging. — Der älteste Sohn des Prinzen Napoleon ist krank. Derselbe wurde nach Meudon gebracht. Die Reise des Prinzen nach Suez ist in Folge dessen vertagt worden. — Der Hof begiebt sich diesen Sommer noch Fontainebleau. Wie ferner verlautet, wird der Kaiser auf eine Woche nach Vichy gehen. Gestern wohnte der Hof der ersten Vorstellung von Webers Freischütz in der großen Oper an. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen aber erst bei der Scene des Kugelgießens. Es scheint, daß sie nur zu dem neuen Ballet gekommen waren, was nach dem „Freischütz" gegeben wurde, Die Aufführung der Oper war eine höchst mittelmäßige, wenn auch die Decorationen wenig zu wünschen übrig ließen. Der Kaiser und die Kaiserin wurden kalt empfangen: doch schien der Kaiser sehr heiter zu sein.

Rußland. Petersburg, 26. Mai. Der Mörder des Prinzen v. Aremberg ist heute von der Jury des Raubmordes schuldig befunden und zu 15jähriger schwerer Bergwerksarbeit und lebenslänglicher Detention in Sibirien verurtheilt. (Die Todesstrafe ist bekanntlich in Rußland längst aufgehoben.)

Italien. Rom, 23. Mai. Der Papst, so schreibt man der „K. Z.", zeigte sich in den letzten Tagen unschlüssiger als früher, ob das Concil zu vertagen sei oder nicht. Es ist bekannt, daß er bisher keinen lieberen Wunsch hatte, als die Berathungen über die Infallibilität vor dem Peter-Paulstage abgeschlossen zu sehen; allein diesem Wunsche treten der materiellen Hindernisse immer mehr entgegen. Die Dränger aber wollen davon nichts wissen, sie denken träumend und wachend nur an den großen Augenblick der Proclamation der päpstlichen Unfehlbarkeit So rief der Bischof Pie von Poitiers ein über das andere Mal in die Versammlung hinein, der Papst sei auf dieser Erde über Alles, in ihm sei Alles und für ihn; wie er allein das Menschengeschlecht zu erlösen habe, so müsse auch Jeder stets bereit sein, für ihn zu leben und zu sterben. — Die Fiebersaison hat sich nach und nach herangeschlichen, so daß Gesundheit und Leben vieler an dieses Klima nicht Gewöhnter der offensten Gefahr ausgesetzt ist.

Spanien. * Madrid, 24. Mai. Der Gesetzentwurf für die Königswahl ist von dem damit beauftragten Ausschusse fertig ausgearbeitet und wird wohl bald zur Berathung in die Cortes kommen. Wie verlautet, setzt die Vorlage außer der früher schon erwähnten Bestimmung, daß zur Vornahme der Wahl die zur Beschlußfassung nöthige Mitgliederzahl anwesend sein muß, noch Folgendes fest: die Wahlhandlung wird eine Woche vorher angekündigt und in der Zwischenzeit findet keine öffentliche Sitzung statt. Alle Mitglieder des Büreau's sind mit der Ueberwachung der Wahl beauftragt. Die Sitzung kann vor Erreichung eines Endergebnisses erst dann aufgehoben werden, wenn drei Abstimmungen stattgefunden haben. Die Wahl wird entschieden durch die absolute Mehrheit. Sind mehr als zwei Candidaten aufgestellt, so bleiben in der engeren Wahl nur die beiden, welche die höchste Stimmenzahl erhalten haben. Da die Unionisten geschlossen für den Herzog von Montpensier stimmen werden, so ist dieses Verfahren ihrem Candidaten sehr günstig, wenn die Progressisten sich nicht mehr einigen als bisher. Doch wird gerade dieser Umstand den Entwurf bei der Berathung starken Anfechtungen aussetzen. (K. Z.)

— 25 Mai. Die von den Briganten entführten vier englischen Reisenden sind John Borell, dessen Neffe und ihre Bedienten. Die Thatsache fand bei dem Bauernhofe Sabar auf dem Gebiete der Stadt San Roque statt. Bis jetzt hat man noch keine Spuren von ihnen aufgefunden.

Amerika. Toronto, 27. Mai Heute wurde eine Abtheilung von 400 Feniern von den canadischen Truppen angegriffen. Die Fenier flohen über die Grenze.

New-York, 28. Mai. General Yade ist mit 300 Mann Unionstruppen in Malone angekommen. Aus Washington hat derselbe den Befehl erhalten, die Waffen und Vorräthe der Fenier zu confisziren.

Danzig, den 30 Mai.

* Das in der Disciplinaruntersuchung gegen den Ober-Arzt des hiesigen Lazareths, Hrn. Dr. Stich, von der hiesigen Königl. Regierung gefällte, auf Amtsentsetzung lautende Erkenntniß ist, wie wir hören, durch das Königl. Staatsministerium in Folge der eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde dahin abgeändert, den Angeschuldigten mit einer Geldbuße im Betrage seines einmonatlichen Dienst-Einkommens zu bestrafen, demselben auch die Kosten des Verfahrens 1. Instanz aufzuerlegen. Die hiesige Königl. Regierung hat nunmehr, nach Beendigung des Verfahrens gegen Hrn. Dr. Stich, Hrn. W. Wirthschaft ersucht, seine Function als Lazareth-Vorsteher wieder aufzunehmen, da der Grund, um dessenwillen derselbe seiner Zeit diese Stellung niedergelegt hat, nunmehr fortgefallen ist.

* Auf der Königl. Ostbahn werden in allen Zügen, mit welchen Personen in dritter und vierter Wagenklasse befördert werden, besondere Coupés für Damen in dritter und vierter Wagenklasse eingerichtet. Da die Coupés für die Beförderung in dritter und vierter Wagenklasse meistentheils sehr große sind, so werden durch diese Einrichtung mehrfache Aenderungen erforderlich Sobald diese ausgeführt sind, wird diese Einrichtung und zwar voraussichtlich schon in den ersten Tagen des Monat Juni ins Leben gerufen. Die Damen-Coupés in der dritten und vierten Wagenklasse können ebenso wie diese in der zweiten Wagenklasse nur ausschließlich von Damen benutzt und müssen als solche mit einem gleichen Schilde versehen werden. Voraussichtlich wird diese Einrichtung von dem reisenden Damen-Publikum allgemein als eine sehr dankenswerthe begrüßt werden.

* Die Lage der an der Thorn-Insterburger Eisenbahn zu erbauenden Haltestelle Raudnitz ist nunmehr definitiv festgestellt. Die Haltestelle wird unweit des Schnittpunktes des Weges von Dt Eylau nach den Gütern Raudnitz, Froedenau und Rauschnitz errichtet und somit für die ganze Gegend eine gleich günstige. Von Thorn ab bis zur Haltestelle Raudnitz sind rund vierzehn Meilen in der Bahnlinie.

— Die Verwaltungsbehörden sind angewiesen worden, Urlaubsgesuche von Beamten in diesem Jahre nur so weit zu berücksichtigen, daß das nöthige Arbeitspensum von dem zurückbleibenden Personal bewältigt werden kann und aus Ersparungsrücksichten Stellvertretungen nicht zu erfordern.

— Die Grundzüge für das Programm der Beethoven-Feier in der ersten Hälfte des Dezember stehen, wie man der „Brb. Ztg." schreibt, im Allgemeinen fest, wenigstens fand der Entwurf, den das Comité der hiesigen Sinfonie-Concerte vorlegte, keinen erheblichen Widerspruch. Das Fest beschränkt sich auf einen Abend. Die Egmont-Ouverture mit großem Orchester macht den Anfang. Dann folgt Ode oder Festgedicht und Beethovens Violin-Concert, für das wir Joachim zu gewinnen Aussicht haben. Einzelne Chöre aus der missa solemnis sollen die Bekanntschaft mit dem gewaltigen Tonwerke vermitteln und die 9. Sinfonie mit Chören den Schluß bilden.

* Morgen Abend beginnen im Selonkeschen Etablissement die Zaubervorstellungen des Herrn Meunier aus Paris. Derselbe wird auch die „Siamesischen Zwillinge" in täuschender Nachahmung vorführen.

* [Polizeiliches.] Der verehelichten Kuhn wurden durch die unverehelichte Salin Kleidungsstücke im Werthe von 3 Rt. 15 Sg. entwendet. — Gestern Abend wurde der Einwohner Brilowski von 2 Arbeitern auf dem Schönfeldschen Wege angefallen und durch mehrere Messerstiche verwundet, so daß seine Aufnahme in das Stadtlazareth nothwendig war. — Von den bei Herrn Storrer unlängst gestohlenen Silbersachen ist ein großer Theil nebst einigen andern Gegenständen vom Hrn. Criminal-Commissarius Göritz gestern in Dirschau bei Hehlern ermittelt worden. — Verhaftet wurden 11 Personen.

* [Personal-Veränderungen] Der Kreisgerichtsrath Wutzdorf in Goldap ist nach Liegnitz versetzt, der Assessor Haase in Strasburg zum Kreisrichter und Gerichts-Comm. in Gollub, der Assessor Hoppe zum Staatsanwalts-Gehilfen in Königsberg ernannt, dem Rechtsanwalt Justi rath Stolterfoth in Königsberg ist auf seinen Wunsch die Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt und der Rothe Adler-Orden 4. Kl. verliehen, der Rechtsanwalt Skrodzki in Ruß nach Mohrungen versetzt und der

---

Branntweins oder Aqua vitae gewesen sei. Ein kleiner Doppel-Anachronismus ist auch die Erscheinung von Ratten in der Klause des Wildkirchli. Dort oben in der Nähe des ewigen Schnees hat es niemals Ratten gegeben, und im zehnten Jahrhundert um so weniger, als diese lästigen Thiere bekanntlich erst seit dreihundert Jahren aus dem Morgenlande in Europa eingewandert sind. — Gustav Freytag, der sich in seinen Dramen und Romanen, leicht nachweisbar, gerne mit fremden Federn schmückt, hat viel leiden müssen über den „Schinken mit Burgunder-Sauce", der Anton's Leibgericht in „Soll und Haben" ist. Für Jeden, der schon einmal ein Jagdgewehr in Händen gehabt hat, ist die tragische Entwickelungsscene in der „Verlorenen Handschrift", der Knoten- und Gipfelpunkt des ganzen Romanes, geradezu lächerlich; man versuche doch, wie der Fürst es thun will, einem Gegenüberstehenden den Lauf der zu Boden gesetzten Waffe auf die Brust zu halten und mit dem Fuße abzudrücken; das Experiment wird Heiterkeit bewirken. Daß nebenbei der zu ermordende Professor sich echt — professorendeutsch benimmt, indem er nicht wagt zuzugreifen und das drohende Gewehr zur Seite zu schlagen, erhöht nur den total burlesken Eindruck. Bekanntlich sind Freytag's bessere Leistungen nicht auf dem Gebiete der Poesie, sondern auf dem der Culturgeschichte zu suchen. In den „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" strauchelt er aber öfter, als dem Historiker erlaubt ist. Er muß den Tacitus, den er so oft im Munde führt, niemals selber gelesen haben, sonst könnte er uns nicht vorreden, daß der deutsche Ackerbau von den Römern unter Anderem auch die Gerste erhalten habe. Dieses Getreide wurde von den Ur-Einwohnern Mittel-Europas gebaut, ehe es Römer gab, wie die Pfahlbaureste klärlich beweisen; haben doch jüngst erst die von Martius bei Priesen in Böhmen aufgedeckten Steingräber aus frühester Bronzezeit mit Gerstenstroh durchwirkte Ziegel geliefert. In der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts suchte der deutsche Grundherr leider noch nicht „die Wolle seiner Heerden durch Electoralschafe zu verfeinern", denn es gab die letzteren nicht; deren erster Stamm wurde 1765 nach Sachsen gebracht, vor 1778 nichts davon in's Ausland verkauft; der Name „Electoral" datirt von viel später. Unmittelbar nach dem großen Kriege, also um 1650, zogen italienische Abenteurer in Strömen durch Deutschland; „neben dem Bär aus Böhmen", erzählt der Sammler, „trotteten die Kameele von Pisa." Ob damals Böhmen noch viele Bären zu liefern im Stande war, ist unbekannt, aber möglich, da bekanntlich der letzte Czechenpetz noch zu unserer Zeit im Haferfeld bei Krumau verendete; aber sicher ist, daß die Kameel-Stuterei zu San Rossore bei Pisa erst im Jahre 1737 in's Leben trat.

Selbst ein Schriftsteller, der auf dem Lande und in der Natur zu Hause ist, wie Wenige, der, wo nicht Begründer, so doch Neu-Beleber der Dorfgeschichte, der liebenswürdige Berthold Auerbach, läßt sich, wenn er auf die Technik des Landbaues oder verwandte Gegenstände zu sprechen kommt, Fehler nachweisen, die der Sicherheit seines Auftretens noch weniger verziehen werden dürfen, als Anderen. Im „Tonele" sehen die Mädchen, was noch kein Jagdfreund gesehen hat, „den Jäger von Mühringen in ein Repsfeld springen" und einen darin geschossenen Reiher (!) aufheben. Ein Reiher im Reps! Den langen Säespruch, der im „Lauterbacher" mitgetheilt wird, bei jeder Handvoll auszuwerfender Saat herzusagen, wäre ein Kunststück, das der beste Säemann schwerlich fertig bringt. Daß die ächte Schwyzer Race des Rindviehs aus Appenzell herstammt, wie im „Lehnhold" zu lesen, dürfte manchem Thierkundigen neu sein. In derselben Erzählung bearbeitet Alban ein Rodland mit dem dreischarigen Felgpflug, gewiß zur höchsten Verwunderung jedes Landwirthes, der da weiß, daß ein solches Instrument nur zum Behacken der Reihenfrüchte construirt und brauchbar ist. Auch „russischen Weizen" zu pflanzen ist in Deutschland wohl noch selten Jemanden eingefallen. Im Roman: „Auf der Höhe" spricht Irma's Tagebuch die neuen naturgeschichtlichen Axiome gelassen aus: „Ein anderes Thier tödten kann das Thier auch, ein anderes zu seinem Nutzen leben lassen — nicht! — „Es giebt keine neuen Thiere mehr, die sich zähmen lassen". In Bezug auf Ersteres ist dem Verfasser, außer dem Studium des Bienenstaates, dasjenige eines Buches von Professor E. Häckel in Jena: „Die Arbeitstheilung in Natur und Menschenleben", Berlin, 1869, zu empfehlen. Es sei nur beispielsweise auf die Sklavenstaaten der Ameisen verwiesen. Hinsichtlich des zweiten Tagebuch-Gedankens muß der Nachdruck auf das Wort „neue" gelegt werden; neue Thiere zur Zähmung giebt es allerdings nicht mehr, obgleich wir nicht wissen, wie viel jährlich entstehen mögen im Kampfe um das Dasein. Aber daß in unserer jüngsten Zeit viele glückliche Versuche mit Erwerbung neuer Hausthiere gemacht worden sind — vom Dschiggetai an bis zum Hokkohuhn — das wird die Société d'Acclimatisation in Paris gerne bestätigen. Der Vergleich der Cordonbäume, „die Stamm und Zweige schief legen müssen, wie ein Basaltlager", ist schief; nicht jeder Basalt ist schräg geschichtet und dann immer nur nach Einer Richtung. Jener Vergleich steht im „Landhaus am Rhein". In diesem Roman läßt auch Auerbach den Roland berichten, „nicht der Kaffee, sondern der Zucker käme aus Amerika". Nun sind allerdings weder Kaffee noch Zucker in Amerika einheimisch, aber doch ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß die rheinischen Winzer — wenn sie überhaupt nicht „deutschen Kaffee" bevorzugen — Bresil oder Domingo consumiren, nicht aber Java oder gar Mokka. Eine unantastbare Autorität, Professor Agassiz, berichtet (in „A Journey in Brazil by Professor and Mrs. Agassiz", Boston and London, 1869): „Dank ihrer Ausdauer und den günstigen Bodenbedingungen haben die Brasilianer eine Art Monopol für Kaffee erlangt. Mehr als die Hälfte des Kaffees, der in der Welt consumirt wird, wächst in Brasilien." Dagegen kommt nach Deutschland längst fast gar kein Zucker mehr aus Amerika, da das einheimische Fabrikat der Runkelrübe den Bedarf hinlänglich deckt.

Mit dieser kleinen Auswahl beschließen wir unsere Blumenlese von Strauchelschritten auf fremden Gebieten von Seite anerkannter Schriftsteller Sie soll keine Verkleinerung bezwecken, sondern nur eine Warnungstafel aufstellen, damit uns nicht immer und immer wieder vorgeworfen wird: „Was kann daraus Vernünftiges werden für unsere erzählende Literatur in Deutschland, wenn uns ein Jeder von dem erzählt, was er nicht kennt und nicht gelernt und gesehen hat? Der Plebejer erzählt uns aus der vornehmen Welt, der Aristokrat tischt uns Dorfgeschichten auf, der Pfarrer spinnt Mordgeschichten und Bernsteinhexen und der Criminalrichter idyllische Epen! Die Wahrheit fehlt."

Kreisrichter Siehr in Allenstein zum Rechtsanwalt in Mohrungen ernannt.

Thorn, 30. Mai. Wie früher berichtet, haben die städtischen Behörden eine Commission erwählt, um die Frage wegen Anlegung einer Gewerbeschule in Thorn in Vorberathung zu ziehen. Diese Commission hat vorgeschlagen, daß die Stadt für die Einrichtung einer solchen Anstalt ein Anlage-Capital von 30,000 Rt. hergeben und zur Unterhaltung derselben jährlich 1000 Rt. zahlen solle. Wie sich die Stadt zu diesem Vorschlage stellen wird, ist abzusehen; wahrscheinlich werden sie größere Rechte und weiteren Einfluß auf die Schule beanspruchen, als der Entwurf des Hrn. Handelsministers verheißt. (Brb. Z.)

P. Königsberg, 29. Mai. Die Verbindung der Fortschrittspartei und der sog. Volkspartei ist hier seit einigen Tagen glücklich beseitigt. Die liberale Partei, soweit sie nicht Zukunfts- und Wolkenpolitik treibt, sondern auf realem Boden sich zu bewegen gesonnen ist, kann sich zu diesem Ereigniß Glück wünschen, welches hoffentlich in kurzer Frist für die hiesigen Wahlen ein vollständiges Zusammenwirken der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen herbeiführen wird. Sie haben nach hiesigen Blättern bereits über den Ausfall einer von Fortschritts- und Volkspartei berufenen Wählerversammlung berichtet, welche ein gemeinsames Wahlcomité wählen sollte, sowie, daß nach Annahme der Jacoby'schen Resolution ein Theil der Führer der Fortschrittspartei den Eintritt in das gewählte Comité abgelehnt. Damit war schon damals der Bruch erfolgt. Heute constatiren ihn jene Führer im Verein mit bekannten Parteigenossen, indem sie anzeigen, daß nach den Feiertagen nur die Wähler der Fortschrittspartei zu einer Versammlung Behufs Bildung eines neuen Wahlcomités zusammentreten sollen. Inzwischen haben die Nationalliberalen auf nächsten Dienstag eine Parteiversammlung anberaumt, in der die Stellung zur Fortschrittspartei und zu den von derselben zu ergreifenden Maßregeln nothwendig wird besprochen werden müssen. Wie die Verhältnisse hier liegen, ist demnächst zu wünschen, daß die Erfüllung der Eingangs ausgesprochenen Hoffnung eines Zusammengehens beider Parteien in dieser Versammlung angebahnt werde. Die Ausgleichung der Parteiprogramme dürfte bei einigem guten Willen auf beiden Seiten schwerlich auf nennenswerthe Hindernisse stoßen.

— Während der Theatervorstellung der Gehrmann'schen Schauspielergesellschaft im Schützensaale zu Königsberg verunglückte das als zweite Soubrette engagirte Frl. Thielow, indem sie, aus der Garderobe kommend, mit dem Aermel ihres Mullkleides zu nahe der die Seitencoulisse beleuchtenden Gasflamme kam, welcher in Brand gerieth. Die Flamme schlug augenblicklich hoch auf, doch ein anderes Bühnenmitglied, Hr. Hermes, hatte Fassung genug, die junge Dame zu erfassen, in den Garten zu tragen und so lange im Sande herumzurollen, bis das Feuer an ihren Kleidern erstickt war. Frl. Thielow hat bedeutende Brandwunden am Arm und dem Rücken erhalten und liegt sehr krank darnieder. Die Theatervorstellung fand trotz des Unglücksfalles doch statt, da eine andere Dame aus der Gesellschaft die Rolle übernahm.

Vermischtes.

* Im Verlag der Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) ist jetzt die Fortsetzung von dem Entwurf einer Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Nordd. Bund erschienen, welche das von uns schon besprochene fünfte Buch über die Zwangsvollstreckung enthält.

[Vatermord] In Eimersleben (Kreis Neuhaldensleben) erschoß gestern früh ein ungerathener Sohn, der wegen schweren Diebstahls schon 2 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte, seinen 60jährigen Vater, ergriff hierauf die Flucht nach einem nahe gelegenen Wäldchen und machte hier durch einen Pistolenschuß seinem Leben selbst ein Ende.

Leipzig. Wie bereits mitgetheilt, ist das contractliche Verhältniß Laube's mit dem Magistrat gelöst. Nachträglich hat L. sich bereit erklärt, falls für Rechnung des künftigen Unternehmers im alten Theater fortgespielt werden sollte, die Leitung der Vorstellungen bis auf Weiteres zu übernehmen. Unter solchen, die Stadtgemeinde in keiner Weise präjudizirenden Verhältnissen hat der Magistrat kein Bedenken getragen, das entgegenkommende Anerbieten Laube's im Interesse des Publikums anzunehmen. In Folge des Zurücktritts des Dr. Laube ist sofort an Fräul. Lilli Lehmann ein erneuter Engagementsantrag seitens der Verwaltung der Berliner Hofoper gerichtet worden. Die Sängerin war noch 2 Jahre dort contraktlich verpflichtet.

Wien, 26. Mai. Das Leichenbegängniß des im amerikanischen Duell gefallenen Tänzers August Reisinger fand heute statt. Die Geliebte des jungen Mannes ist von der Todesnachricht so ergriffen, daß auch sie sich das Leben nehmen wollte; sie durchschnitt sich den linken Arm, die Blutung war indeß schleunigst gestillt. Graf Sarcilly sollte sich, wie gestern mehrere Blätter mittheilen, dem Gerichte selbst gestellt haben. Wie jedoch heute im Namen des Grafen von dem Anwalt desselben, Dr. Schierl, erklärt wird, ist diese Mittheilung unwahr. Der Graf läßt alle Blätter, die falsche Beschuldigungen gegen ihn weiter verbreiteten, mit Anklage bedrohen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Mai. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Mai . . .	68	68½	3½% ostpr. Pfandb.	77⁴/₈	77³/₈
Roggen flau,			3½% westpr. do. .	74⁶/₈	74⁷/₈
Regulirungspreis	51⁶/₈	51⁴/₈	4% do. do. .	81⁴/₈	81³/₈
Mai . . .	50⁶/₈	51⁶/₈	Lombarden	107⁴/₈	106
Juni-Juli . . .	50⁶/₈	51⁶/₈	Oestr. 1860er Loose	80	79
Sept.-Oct. . . .	52⁶/₈	53⁴/₈	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Mai . . .	14⅔	15	Eisenbahn-Obl.	71³/₈	70⁶/₈
Spiritus ruhig,			Oesterr. Banknoten	82⁵/₈	82³/₈
Mai . . .	16 1/12	16⅛	Russ. Banknoten .	74⁶/₈	75⁴/₈
Juli-Aug. . . .	16⅛	16⅛	Amerikaner	96³/₈	96⅜
Petroleum			Ital. Rente	58⁵/₈	57⁶/₈
Mai	7³/₂₄	7³/₂₄	Danz. Priv.-B. Act.	—	106⁴/₈
5% Pr. Anleihe .	101⁷/₈	101⁷/₈	Danz. Stadt-Anl. .	97⁴/₈	97⁴/₈
4½% do. .	93³/₈	93⁵/₈	Wechselcours Lond.	—	6.23²/₈
Staatsschuldsch. .	79	79			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96½, Silberrente 57⅛, Amerikaner de 1882 95½, österr. Creditactien 265, österr.-franz. Staatsbahn 386, Böhm. Westbahn 231, Bayersche Prämienanleihe 107¼, Badische Prämienanleihe 104¾, 5% Badische Obligationen 99⅝, 1860er Loose 79⅝, 1864er Loose 115½, Lombarden 186¼, Neue 5% Russen 83⅝. Fest.

Wien, 29. Mai. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 256, 30, Staatsbahn 400, 00, 1860er Loose 96, 40, 1864er Loose 120, 00, Galizier 237, 25, Anglo-Austria 321, 50, Franco-Austria 119, 50, Lombarden 194, 20, Napoleons 9, 78 Br. Valuten angeboten, matt.

Bremen, 28. Mai. Petroleum, Standard white loco 6⅓, Maiabladung 6⅝, pr. November 6⅞. — Fest.

Amsterdam, 28. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 194½, pr. Juli 199½. — Wetter schön.

London, 28. Mai. (Schluß-Course.) Consols 94 5/16. Neue Spanier 31 5/16. Italienische 5% Rente 58 5/16. Lombarden 15 5/16. Mexicaner 15¼. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 51 15/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89 5/16. Sehr fest. — Die 7½% rumänische Staatseisenbahnanleihe wurde hier günstig aufgenommen und wird dieselbe bereits mit ¾ bis 1% Prämie gehandelt.

Liverpool, 28. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11 3/16, middling Amerikanische 10⅞, amerikanische pr. Mai —, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8¼, New fair Oomra 9½, good fair Oomra 10, Pernam 11½, Smyrna 10, Egyptische 12⅜. Mehr Frage. — Tagesimport 167 Ballen amerikanische, keine ostindische.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt.

Paris, 28. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 85 — 74, 80—74 95. Italienische 5% Rente 59, 47½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 821, 25. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 242, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 395, 00. Lombardische Prioritäten 245,75. Tabaks-Obligationen 461, 25. Tabaks-Actien —. 5% Russen —. Türken 52,35. Neue Türken 322, 50. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 101. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Sehr fest und belebt.

Paris, 28. Mai. Rüböl pr. Mai 130, 25, pr. Juli-August 117, 50 Hausse, pr. September-December 109, 25. — Mehl pr. Mai 62, 50, pr. Juli-August 63, 50, pr. September-December 63, 75. Spiritus pr. Mai 66, 00. — Wetter heiß.

Antwerpen, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen Hausse, Rostocker 27½. Roggen fest. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez., 52½ Br., pr. Mai 52 bez. und Br., pr. Juni 52½ Br., pr. September-Dezember 56½ bez., 56½ Br. Fest.

Newyork, 28. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 14⅛ (höchster Cours 14⅛, niedrigster 14½), Wechselcours a. London i. Gold 109⅞, Bonds de 1882 112½, Bonds de 1885 111⅝, Bonds de 1865 114⅛, Bonds de 1904 108⅝, Eriebahn 23⅜, Illinois 139½, Baumwolle 22⅜, Mehl 4 D. 80 C. à 5 D. 40 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27¼, do. in Philadelphia 27¼, Havanna-Zucker No. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Mai

Weizen pr. Tonne von 2000℔ etwas höher, am Schluß ruhiger, loco alter 67—73 Rt. Br.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 66—71 Br.	60—68 Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 63—68 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 60—63 „	
bunt	124—128℔	„ 57—61 „	
roth	123—130℔	„ 57—61 „	
ordinair . . .	114—121℔	„ 51—58 „	

Auf Lieferung pr. Mai 126℔ bunt 63 Rt. bezahlt, pr. Juni-Juli 126℔ bunt 63 Rt. bezahlt.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ höher, Termine matter schließend, loco 117 — 121 — 124/5—126/7℔
44—46⅔—47 — 48½ — 50½ Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 122℔ 46⅔ Rt. bezahlt, pr. Juni-Juli 122℔ 46¾—⅝—½ Rt. bez., 46½ Br., pr. Juli-August 122℔ 47⅓—⅝ Rt. bez., 47 Rt. Br., pr. September-Oct. 122℔ 47½ Rt. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ still, loco große 119/20℔ 42½ Rt. bez., kleine 105℔ 37½ Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Futter- 39½ Rt. bez., auf Lieferung Juni-Juli 41½ Rt. bez., 42 Rt. Br.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ abfallende 34 Rt. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 38½ Rt. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 16½ Rt. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Monat 6. 23½ Br., ½ bez. Hamburg 2 Mon. 150⅞ Br.

Geschlossene Frachten. Lübeck und Kiel 7 Rt. pr. 5000℔ Roggen. Bergen 13s pr. Tonne Roggen. Antwerpen 3s 6d pr. 500℔ Weizen. Kiel 5s pr. Stück eichene □-Sleeper. Holbeck 2½ ß. Bco. pr. Cubikfuß ficht. Holz Malmoe 4½ ß. Bco. pr. 500℔ Roggen. Copenhagen 2½ ß. pr. Cubikfuß ficht. Holz. Harburg 9 Rt. pr. Load ficht. □-Sleeper, 11 Rt. pr. Load eichene □-Sleeper. Brüssel 3s 10½d pr. Qtr. Weizen. Maas 19 fl. pr. 2400 Kilo Weizen. Bristol 15s pr. Load fichtene und 18s pr. Load eichene Balken. Great Yarmouth 2s 7½d pr. 500℔ Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. Mai. [Bahnpreise.]

Weizen unverändert fest, bezahlt für abfallende Güter 115 — 117—118/20 — 122/24℔ von 53/56 — 56/58 — 58/59 Rt., bunt 124—125℔ von 59—60/61 Rt., für feine Qualität 124 —125—126/28—130—132℔ von 61/62—63/64—65/66/67 Rt. pr. Tonne.

Roggen höher, 120—125℔ von 46—49½ Rt. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große 36/37—39/41 Rt. pr. Tonne.

Erbsen unverändert, 39/40⅔—41/41½ Rt. pr. Tonne, Kochwaare theurer.

Hafer inländischer 38—40 Rt., Polnischer billiger.

Spiritus 16½ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft aber kalt. Wind: W. — Weizen loco wurde am heutigen Markte hoch gehalten, die Kauflust war jedoch, und besonders zu diesen erhöhten Forderungen, keineswegs allgemein, auch fanden nur Mittelgattungen Beachtung, doch wurden für diese Preise zu Gunsten der Verkäufer gegen Sonnabend gezahlt. 800 Tonnen sind gehandelt worden. Bezahlt für roth 128/9℔ 62 Rt., bunt 118, 121/2℔ 60, 61 Rt., 126/7℔ 63, 64 Rt., hellbunt 120/1℔ 62 Rt., 121/2, 123℔ 63, 63⅔ Rt., 124/5℔ 64, 64½ Rt., 125℔ 65 Rt., 126/7℔ 65, 65½ Rt., hochbunt und glasig 128℔ 66⅔ Rt., 129℔ 68 Rt. pr. Tonne. Termine gut zu lassen, 126℔ bunt Mai 63 Rt., Juni-Juli 63, 63½ Rt. bezahlt.

Roggen loco theurer, schließt matt. 117℔ 44 Rt., 121℔ 46⅔ Rt., 121/2℔ 47 Rt., 122/3℔ 47⅔ Rt., 124/5℔ 48½ Rt., 125℔ 48⅔ Rt., 126/7℔ 50½ Rt. pr. Tonne. Umsatz 200 Tonnen. Termine theurer und lebhaft, Schluß ruhig. 122℔ Mai-Juni 46⅔ Rt. bezahlt, Juni-Juli 46¾, 46⅝, 46½ Rt. bez., 46½ Rt. Br., Juli-August 47⅓, 47⅝ Rt. bez., 47 Rt. Br., September-October 47½ Rt. bezahlt. — Gerste loco ruhig, kleine 105℔ 37½ Rt., große 119/20℔ 42½ Rt. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, nach Qualität 37½, 39½, 41 Rt. pr. Tonne bezahlt. Auf Termine fehlt Angebot. Juni-Juli Futter- 41½ Rt. bez., 42 Rt. Br. — Wicken loco 34 Rt. pr. Tonne in ordinairer Qualität bezahlt. — Hafer loco brachte 38½ Rt. pr. Tonne. — Spiritus loco 16½ Rt. bez.

Königsberg, 28. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fest und höher, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 123/24℔ 82 Sgr. bez., 125℔ 82 Sgr. bez., 128℔ 85 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 125℔ 75 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 125℔ 78½ Sgr. bez., Sommer- 125℔ 75 Sgr. bez. — Roggen loco wesentlich höher bezahlt, Termine animirt, schließen etwas ruhiger, loco pr. 80℔ Zollg. 115/16℔ 50½ Sgr. bez., 117/18℔, 123/24℔ in Verb. 53½ Sgr. bez., 120℔ 53¼ Sgr. bez., 121℔ 54 Sgr. bez., 123/24℔ 55½ Sgr. bez., Mai-Juni 55½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., 55 Sgr. bez., Juni-Juli 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., 55½ Sgr. bez., Juli-August 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., Sept.-October 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd., 55¾—56½ Sgr. bez. — Gerste fest, feine gefragt, loco große pr. 70℔ Zollg. 39½—42 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 38—40½ Sgr. bez. — Hafer loco ruhig, Termine ziemlich unverändert, loco pr. 50℔ Zollg. 25½—29 Sgr. bez., geringer 21½ Sgr. bez., Mai-Juni pr. 50℔ Zollg. 28½ Sgr. Br., 27½ Sgr. Gd., 28 Sgr. bez. — Erbsen höher, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 53½—57 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 52, 54 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 53—57 Sgr. bez. — Bohnen loco pr. 90℔ Zollg. 64½, 66 Sgr. bez. — Wicken gefragt, loco pr. 90℔ Zollg. 46—50 Sgr. bez. — Leinsaat still, loco feine pr. 70℔ Zollg. 78—90 Sgr. Br., 78½—86 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollgew. 60—76 Sgr. Br., 71 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollgew. 45—58 Sgr. Br. — Kleesaat nominell, loco rothe pr. Ctr. 10 bis 17 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12—24 Rt. Br. — Tymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 11⅔ Rt. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 64—67 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, nahe Sichten etwas besser, loco ohne Faß 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., 16½ Rt. bez., Frühjahr ohne Faß 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., Juni ohne Faß 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., Juli ohne Faß 17 Rt. Br., 16⅝ Rt. Gd., August ohne Faß 17¼ Rt. Br., 16⅞ Rt. Gd.

London, 27. Mai. (Kingsford & Lay.) Mit Ausnahme von Liverpool, wo bedeutendes Geschäft gemacht wurde, war der Handel in den Märkten des Königreiches schleppend und in einigen Plätzen fügte man sich auf Weizen in einen ferneren Rückgang von 6d bis 1s pr. Qtr., doch im Allgemeinen waren Inhaber sehr fest und hielten auf letzte Preise. — Bohnen waren 1s pr. Qtr. theurer, alles andere Sommergetreide wie letzt quotirt. Hafer in starkem Begehr. — Transactionen in Mehl waren limitirt, der Werth unverändert. — Die Zufuhren an der Küste bestanden in dieser Woche aus 10 Ladungen, darunter 7 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 6 Ladungen (3 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Am Anfange der Woche war der Handel in an der Küste angekommenem Weizen ruhig zu ungefähr 6d pr. Qtr. niedrigeren Preisen, gegen Ende machte sich ein besserer Ton geltend und feine Sorten waren für den Consum sowohl wie für continentale Rechnung gut begehrt und schlossen zu etwa vorwöchentlichen Raten, Mais blieb unverändert im Werthe bei zunehmendem Begehr, von Roggen und Gerste war Nichts offerirt. Weizen für spätere Verschiffung ist vernachlässigt, Mais, Gerste und Roggen wie letzt quotirt, der Umsatz unbedeutend. — Die Zufuhren von fremdem Weizen und fremder Gerste sind mäßig, von Hafer gut. — Der Besuch zum heutigen Markte war ziemlich, der wenige englische Weizen, der offerirt wurde, wurde zu den extremen Preisen des letzten Montags genommen, für fremden zeigte sich etwas mehr Begehr zu den Raten jenes Tages. — Gerste, Bohnen und Erbsen brachten volle Preise, Hafer war 6d pr. Qtr. theurer.

Butter ꝛc.

Berlin, 27. Mai. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine u. feinste Mecklenburger Butter 34—37 Rt., do. Priegnitzer und Vorpommersche 30—34 Rt., diverse Sorten Amtsbutter 30—34 Rt., Pommersche 24—29 Rt., Preußische, Netzbrücher, Littauer und Niederunger 24—27 Rt., Schlesische 24—28 Rt., Galizische 19—23 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 29—33 Rt., Ostfriesische 31—33 Rt. — Schweinefette: Prima Pester Stadtwaare 24—24½ Rt., transito 21—22 Rt., Landwaare 23—23½ Rt. — Bestes schlesisches Pflaumenmuß 7½ Rt. pr. Ctr.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 28. Mai. [Emil Salomon.] Erste Stellen bester Stadtgegend bleiben gut zu lassen, gute Mittelgegend à 5% in kleinen Summen zu placiren, in größeren Summen zu haben, entfernte Gegend je nach Pupillarität und Sicherheit à 6% Zinsen gefragt. Zweite und fernere Eintragungen bleiben vielfach offerirt und findet nur allerbeste Waare coulant Nehmer, während Mittelwaare und Posten entfernter Gegend wenig Abnehmer finden. In ländlichen Hypotheken Umsätze ohne Belang. Kreisobligationen wenig Geschäft. 5%ige Posener à 90 zu haben, 4½%ige 81¾ gezahlt, preußische 5%tige 95 Geld.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Mai. Wind: NNO.
Angekommen: Levinsen, Fortuna, Svendborg, Ballast.
Retournirt: Naase, Selma.

Den 23. Mai. Wind: W.

Angekommen: Petersen, Barsilai, Christiania; Bruun, 2 Broedre, Kiel; beide mit Ballast. Roed, Sif, Carlscrona, Steine. — Hogguer, Urania (SD.), Amsterdam via Kiel, Güter. — Stein, Lina, Altenkamp, Kreide. — Storm, Heaton Hall (SD.), Shields, Kohlen.

In der Rhede: Dam, Sölling, Svaneke, Ballast.

Gesegelt: Hammer, Juliane Renate (SD.), Rotterdam; Lietz, Love Bird (SD.), London; beide mit Getreide. — Bold, Charlotte, Rußland; Jacobsen, Haabets Anker, Königsberg; beide mit Heringe. — Wendt, Memel Packet (SD.), Stettin, Güter.

Von der Rhede gesegelt: Kiddelsen, Alfen, Königsberg, Heringe.

Den 30. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Clausen, Condor, Odense, Ballast. — Housselle, Sirius (SD.), Pillau, bestimmt nach Stettin, Güter. — Rasmussen, Johanna, Drammen, Steine. — Thorsen, Astrea, Haugesund, Heringe.

Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Francis, Clifton (SD.), Dünkirchen, Getreide. — Kanonenboot Pfeil.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Mai 1870. — Wasserstand 2 Fuß 1 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: stürmisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Baranowski, Kloß, Steinkohlen. — Friedrich, Krahn, do. — Grajewski, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Liebsch, Oldendorf, Soda. — Ders., Dauben, Stahl u. Eisenwaaren. — Geicke, Wendt, Heringe. — Otto, Lindenberg, Cement. — Baumgart, Teplitz, Eisen.

Von Danzig nach Nieszawa: Brom, Meyer, Weißblech.

Von Magdeburg nach Warschau: Krüger, Liepelt, Cichorienwurzeln.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Beyer, Karlin, Warschau, Danzig, v. Frantzius,	32	19	Rogg.
Wiesner, Unger, do., do., Steffens S.,	28	30	do.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	337,94	+12,5	N., frisch, bewölkt.
30	8	337,55	6,5	N., mäßig, hell.
	12	338,14	6,9	NNO., mäßig, leicht bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 28. Mai.

Berlin-Anh. E.-A.	182¾ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	115½ B
Berlin-Hamburg	156 bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91 G, kl. 92 G
Berlin-Potsd.-Magd.	206 bz G	Danz. Stadt-Anleihe	97½ G
Berlin-Stettin	140 bz G	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	77⅞ G
Cöln-Mindener	130 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	91 B
Oberschl. Litt. A. u. C.	171 bz	Pommersche 3½ % do.	73⅞ bz
do. Litt. B.	154½ bz	Posen. do. neue 4%	83 bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	71½ bz	Westpr. do. 3½ %	74¼ bz
Oester. Silber-Rente	57½ bz G	do. do. 4%	81⅝ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	70⅞ G	do. neue 4½ %	87⅞ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½ bz	Pomm. Rentenbr.	86½ B
Part.-Obl. 500 fl.	99¼ G	Preuss. do.	86⅛ bz
Consolidirte Anleihe	93½ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	139 bz G
Freiw. Anleihe	95¾ B	Danziger Privatbank	106½ G
5% Staatsanl. v. 59	101⅝ bz G	Königsberger do.	105½ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93⅜ bz	Magdeburger do.	96 B
Staatsanl. 68	83¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	137½ bz
Staatsschuldscheine	79 bz	Amerik. rückz. 1882	96¼-⅛ bz G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¼ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	142½ b	do. do. 2 Mon.	81⅛ bz
Hamburg kurz	151⅛ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon	56 24 B
London 3 Mon.	6 23¼ bz	Petersburg 3 W.	82⅞ bz
Paris 2 Mon.	80⅝ bz	Warschau 8 Tage	74⅛ G

Die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Gottke** aus Danzig beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Lamenstein, den 29. Mai 1870.

C. Kuhnke nebst Frau.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Clara** mit Herrn **Emil Nowicki** beehre ich mich allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. Mai 1870.

Verw. Johanna Togniozzoni.

Als Verlobte empfehlen sich;
Clara Togniozzoni,
Emil Nowicki, Apotheker.

Auction

mit norwegischem Vorfang=Fett=Hering.

Dienstag, den 31. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werden wir in unserem Heringsmagazin, Bleihof No. 1 und 2,

eine Partie norwegischen Vorfang=Fett=Hering vom diesjährigen Fange

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 28. Mai 1870.

Petschow & Co.

Auction.

Wegen Verkaufs meines Grundstücks bin ich Willens, am 14. Juni cr., von 9 Uhr Morgens ab, sämmtliches lebende und todte Inventarium, bestehend in: Pferden, Kühen, Jungvieh u. Schweinen, sowie Wagen, Schlitten, diversen Acker= u. Hausgeräthen, Schirrholz, Möbeln u. dgl. m. gegen Baarzahlung zu verkaufen, wozu Käufer ergebenst einladet

Andreas Penner.
Irrgang bei Marienburg.

7½ % Rumänische Eisenbahnobligationen.

Die **per 1. Juli** cr. fälligen **Coupons** obiger Obligationen lösen wir schon von **heute** ab **ohne Abzug ein.**

Danzig, den 30. Mai 1870.

Baum & Liepmann,
Wechsel= und Bank=Geschäft,
(8995) Langenmarkt No. 20.

Chemische

Waschanstalt, Färberei, Druckerei und Flecken=Reinigungsanstalt

von

C. F. Schwendy senior
in Berlin.
Annahme für Danzig bei **E. Fischel.**

Neues Nizza=Speiseöl

feinste Qualität empfiehlt

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Vorzügl. Matjes=Heringe

empfiehlt

A. E. Lorwein,
vormals C. A. Tuschinski, Mattenbuden 6.

Haarzöpfe

in allen Farben u. Längen empf. v. 2 Rthlr. an
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Meinen bequem eingerichteten Salon zum
Haarschneiden,
Frisiren
und **Rasiren**
empfehle zur geneigten Beachtung
Louis Willdorff,
(9015) Ziegengasse 5.

Ein hier liegendes, kupferfestes, englisches Briggschiff, sehr stark gebaut, ca. 11 Keels Kohlen ladend, Æ im englischen Lloyd classificirt, mit vorzüglichem Inventarium und Proviant für eine Nordseereise ausgerüstet, fertig zum Inseegange, steht billig zum Verkauf bei

Carl Fr. Heyse
(8878) in Swinemünde.

Schweineschmalz

guter Qualität, und geräucherte Schinken sind in der Fleisch=Pöckelungs=Anstalt, Weidengasse No. 20, täglich zu haben.

3—400 Stck. ficht. Kreuzhölzer, 1, 1½ u. 2", ficht. Dielen 3—4", tr. eichene Bohlen, Schaldielen, Stangen, wie alle Sorten Brennholz u. Kaminkohlen, empf. billigst **J. Fürstenberg,** Speicherinsel, Hopfengasse 97.

Ein **Polis.=Pianino,** 7=oct., mit Eisenplatt., neu, für 120 Thlr. fest. Pr., Pfefferst. 51 part z. vrk.

S. g. e. Buchbinderhandwerksz. i. Heiligegstg. 50 z. vrk.

Ein großer fetter Stier ist zu verkaufen bei **A. Ziehm** in Adl. Liebenau bei Pelplin. (8985)

Auction

über Portland=Cement und Sardellen.

Dienstag, den 31. Mai 1870, 10 Uhr Vormittags,

werde ich im Ludwigspeicher, Milchkannengasse No. 1,

ca. 300 Tonnen Portland=Cement,

Marke Herm. Hellmrich in Schwerin,

und 19 Anker 67er Sardellen

per Auction meistbietend verkaufen.

Katsch.

Mein großes Lager in Stoffen für Herren=Garderobe halte angelegentlichst empfohlen. Bestellungen werden prompt u. solide ausgeführt.

E. A. Kleefeld jun.,
(9004) **41. Brodbänkengasse 41.**

Neueste verbesserte und patentirte

Façon=Strickmaschine

nach Lamb's System,

aus der Fabrik von **Georg F. Lange** in Dresden.

Preismedaillen 1869

Wittenberg. Altona. Novem Meste.

Diese Maschine ist das bis jetzt vollkommenste Werk dieser Art, verarbeitet Wollen= und Baumwollen=Garn zu Strümpfen ganz regelrecht, ferner Strumpflängen Gamaschen, Shawls und alle möglichen Fantasiearbeiten, die Erlernung für geübte Handstrickerinnen nicht schwer.

Dem Unterzeichneten ist der alleinige Verkauf dieser Maschinen für Danzig und Umgegend übertragen worden und nimmt Aufträge gern entgegen.

Maschinen stehen in Thätigkeit zur gefälligen Ansicht.

Otto Harder, Gr. Krämergasse 3.

Natürliche Mineral-Brunnen

Haupt-Niederlage

Fr. Hendewerk,

Apotheker, Danzig.

Sämmtliche gangbaren **Mineral=Brunnen, Pastillen, Mutterlaugen=Salze und Seifen,** direct von den Quellen bezogen, empfehle zu den billigsten Preisen. Nicht auf Lager habende Brunnen besorge ich schleunigst

Aufträge nach außerhalb werden zuverlässig expedirt.

CARLSBAD.

Carlsbad gehört in die Reihe der alkalinischen=salinischen Mineralquellen, deren **erster** Repräsentant es ist.

Die Carlsbader Quellen behaupten durch ihre außerordentlichen in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter den versendeten natürlichen Mineralwässern unbestritten den ersten Rang.

Der Gebrauch dieser Quellen ist vorzugsweise bei **Krankheiten des Magens, des Darmes, der Leber, der Milz, der Nieren, Harnorgane, der Prostata, bei Zuckerkrankheit, bei chronischem Catarrh der Gebärmutter und der Gicht zu empfehlen.**

Man gebraucht das versendete Carlsbader Wasser auf dieselbe Art zu Hause wie an der Quelle selbst. Die gewöhnliche Dosis ist an jedem Morgen eine Flasche Mineralwasser, das man in Zwischenräumen von je 20 Minuten entweder kalt oder erwärmt bei Bewegung im Freien, wenn es zulässig, oder zu Hause und nöthigenfalls im Bette genießt. Um die abführende Wirkung des versendeten Carlsbader Wassers zu verstärken, braucht man demselben nur einen Theelöffel voll Sprudelsalzes zuzusetzen.

Die Carlsbader Quellen kalt genommen, wirken bedeutend mehr lösend, als wenn sie erhitzt sind; der Gebrauch der kalten Carlsbader Quellen ist daher vorzüglich bei Vorkuren in Betracht zu ziehen, wenn sich derselben Vollblütige oder Solche bedienen, die an hartnäckiger chronischer Verstopfung laboriren.

Die Füllung und Versendung der **Mineralwässer,** des **Sprudelsalzes,** der **Sprudelseife** und der **Sprudelzeltchen** wird nur besorgt durch

Heinrich Mattoni,
Brunnen=Versendungs=Direction.

Die natürlichen Quellen und Producte von Carlsbad empfiehlt in frischer Füllung die

Haupt=Niederlage natürlicher Mineralbrunnen von
(8977) **Fr. Hendewerk in Danzig, Fischerthor 9.**

Eiserne elegante Kinderwagen, Kinderbettgestelle, gr. eis. Bettgestelle, zusammenlegbar, mit Drath= und Drellmadratzen, einfache, ohne Madratze v. 3½ Rthlr. an 2c., Pferdegeschirr=Artikel verschiedener Art in großer Auswahl empfehlen

Schuhwaaren-Lager.

Unser Lager in allen Sorten Damen= und Kinderstiefeln, neuesten Façons, ist in den besten Wiener, Berliner, Erfurter und sächsischen Fabrikaten reich sortirt.

Damen=, Herren= und Kinder=Hausschuhe 2c. in größter Auswahl, die wir zu bekannten soliden Preisen empfehlen.

Eine Partie couleurte hohe Kinderstiefel in Serge und Leder haben wir im Preise bedeutend zurückgesetzt.

Auswärtige Aufträge werden rasch ausgeführt.

(9018) **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Damen= u. Herren=Koffer, Reiset., Hutschacht., Plaidriem., Sitzkissen, Damen= u. Kinderkörbe, Dament. 2c., Reise=Recess. 2c. Portef.=Art.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe die noch am Lager habenden Restbestände zu außergewöhnlich billigen Preisen, namentlich Plaid=Shawls, Kleiderstoffe, Turndrillich 2c.

A. C. Stiddig, Langgasse 52.

In den zur **Wilh. Arndt'schen Concursmasse** gehörigen Grundstücken, Hundegasse No. 27/8 sind zu vermiethen:

1) in der zweiten Etage eine Wohngelegenheit, bestehend aus 2 Zimmern nebst den nöthigen Wirthschaftsräumlichkeiten zum 1. Juni cr.,
2) Parterre 1 Comtoir nebst Cabinet und Waarenkammer sofort,

auch kann der ganze Grundstückscomplex bei annehmbarem Gebot durch mich freihändig verkauft werden.

Näheres bei dem Verwalter **Rud. Hasse,** Paradiesgasse No. 25.

Sehr vortheilhafter Kauf einer Besitzung in Westpreußen,

¼ Meile von der Dirschau=Schneidemühler Eisenbahn, 1 Meile v. d. Chaussee, 250 Morgen pr., davon 70 Morg. Riesel= und Flußwiesen, 80 bis 100 Fuhren Heu liefernd, der Acker und Wiesen in 1 Plan. **Acker durchweg guter Gerstenboden, Aussaaten:** Winterung 55 Scheffel, 1 Morg. Rübsen, Sommerung: 12 Schffl. Erbsen, 30 Schffl. Gerste, 25 Schffl. Hafer, 100 Schffl. Kartoffeln, 5 Schffl. Wicken, 6 Morg. Wrucken, 4 Morg. Klee, leb. u. todt. Inventar vollständig; freie Weide im Königl. Walde. Der Fluß hat bedeutende Wasserkraft, 7 Fuß Gefälle, zu jeder Fabrikanlage geeignet. Im Fluß befinden sich in großen Massen Kalksteine, zur Kalkbrennerei geeignet. Ein Karpfenteich, bedeutende Fischerei im Flusse. Hypotheken=Verhältniß gut, 3500 Thlr. 5 % auf noch 4 Jahre fest. Forderung mit Inventar 11,000 Thlr., Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr. Der Rest bleibt a 5% auf viele Jahre fest. Näheres ertheilt **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse 50.

Zu Abschlüssen und Revisionen von Handelsbüchern bei vorkommenden Liquidationen u. Erbschaftsregulirungen empfiehlt sich (9013)

Ed. Klitzkowski, vereid. Revisor,
Comtoir: Heiligegeistgasse 59.

Ein Herr oder eine Dame findet Pension bei gebildeter Familie auf dem Lande bei Danzig. Reflectanten belieben Adr. fr. Praust unter No. 333 einzusenden. (8971)

Als Directrice für ein hiesiges Wäsche=Fabrik=Geschäft wird eine gewandte junge Dame gesucht, welche auch mit der Nähmaschine vertraut ist.

Adressen erbittet man unter **No.** 9017 in der Expedition d. Ztg.

Einen Lehrling sucht Carl Schnarcke.

Das geräumige Ladenlocal, Langgasse 36, 1. Etage, mit vollständiger Gas=Einrichtung, ist vom 1. October zu vermiethen.

Dasselbe eignet sich auch zu großen Bureaux. (8994)

Langgarten 9 ist das Destillations= und Materialwaaren=Geschäft zu verm. u. zum October zu beziehen. Näheres daselbst, 2 Tr. hoch.

In dem **Kaffeehause zur halben Allee** (früher Kutzbachs Etablissement) sind zwei freundl. Sommerwohnungen, bestehend aus resp. **drei Zimmern und 1 Balkonstube mit 2 Kabinetten,** beide mit Küche und Gesinde=Räumlichkeiten, sowie eine aus **4 schön decorirten Zimmern,** Küche 2c. bestehende Wohnung für **Sommer und Winter** (besonders für höhere Beamte geeignet) zu vermiethen und sofort zu beziehen. Alles Nähere daselbst.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 16, ist eine Wohnung 3 Zimmer nebst Küche, und ein Zimmer mit Möbeln an Badegäste zu vermiethen.

Ein kleiner Speicher ist vom 1. Juli billig zu verm. Näh. i. Comt. Speicherins. Judeng. 4

Die Weinhandlung von **Daniel Feyerabendt,** Holzmarkt 8, empfiehlt ihr vollständig sortirtes Wein= und Rum=Lager

Barcley Porter,

frisch vom Faß,

Maitrank von frischen Kräutern.

Beutlergasse 3.

Heute Eröffnung der Bierstube für Wittsche Originalflaschen. **Schulz.**

Hallmann's Restaurant,
Breitgasse No. 39,
Heute Montag Abend **grosse Soirée musicale amusante.**

Schweizer-Garten

von Oscar Voigt.

Dienstag, den 31. Mai, Nachm. 4½ Uhr:

Grosses Concert

des Musikdirectors

Fr. Laade aus Dresden

mit seiner Kapelle. Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Mittwoch, den 1. Juli

Concert auf Westerplatte.

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, den 31. Mai: Erstes Gastspiel des Herrn Professor **Meunier** in der neuesten **Salon=Magie.** Zum ersten Male Vorführung der **Siamesischen Zwillinge à la Chang und Eng.**

Theater=Vorstellung. Ballet. Gesangs= und Couplet=Vorträge.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 31. Mai, erste Gastdarstellung des **Frl. Chüden,** vom Stadttheater zu Königsberg: **Don Juan,** große Oper in 2 Acten von Mozart.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.